

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 29

Illustration: Die Hemmung
Autor: Bachmann, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hunde müssen.....

Ich sitze friedlich auf meiner Schattenbank in der neuen Anlage. Vor mir der Hund, mit dem ich meine gewohnte Plauderstunde halte.

Vom Spielplatz her dringt hier und da ein gedämpfter Ruf, ein Kinderjauchzen; der Wind spielt im Blattwerk, das grüngoldene Sonnenblicke durchläßt; vorüber-ratternde Autos unterbrechen dann und wann die Ruhe mit aufdringlichem Hupenlärm. Sonst ist der Friede vollkommen.

Doch nein! Eben wird er von einer holprigen Stimme rauh gestört: „Chönd Sie nöd läse?“

Ich schaue auf: Neben mir steht in imponierender, ja gebietender Haltung und in voller Uniform ein Vertreter jener Gattung, die man gemeiniglich als „Auge des Gesetzes“ bezeichnet. Ob man nicht dann und wann besser „Maul des Gesetzes“ sagen

sollte?, geht es mir beiläufig durch den Sinn, während ich mir den Mann betrachte, ohne seiner Frage Bedeutung zuzulegen.

„Händ Sie mich nöd verstande? Deb Sie nöd läse chönd, ha-n-ich gfröget“, tönt es da erneut, um zwei, drei Nuancen gefetzlicher.

„Sprechen Sie mit mir?“ frage ich, mich umsehend, ob noch jemand in der Nähe sei.

„Natürlich, mit Ihnen, allwäg nöd mit dem Hund da... Blöds charbe Gfröög... Und jetzt möcht ich endlich wüßse...“

... ob ich lesen kann? Aber gewiß, Herr Wachtmeister, vor einer Stunde wenigstens konnte ich es noch. Seither habe

ich keine Gelegenheit mehr gehabt, es festzustellen. Aber in der Schule hatte ich im Lesen immer ‚sehr gut‘...“

„So! Also, wenn Sie wirklich läse chönd, wie chunnt's denn, daß da Hund da sitzt, ohni...“

„Aber erlauben Sie, Verehrtester“, unterbreche ich den Imponierenden, „ich verstehe nicht... weshalb soll denn der Hund nicht da sitzen? Und im Uebrigen: was hat mein Lesen oder Nicht-lesen-können mit meinem Romeo zu tun?“

„Vönd Sie mich gfestigt usrede!“ Der Ton des Gewaltigen wird immer wuchtiger.

„Händ Sie die Tafle dert gseh?“

„Tafel? Was für eine Tafel?“

„Die dert äne bi de Stäge! Deb Sie die gseh heiget?“

„Entschuldigen Sie bitte, lieber Herr Oberwachtmeister“, flötete ich — im Ver-

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier

Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 - Sitzungs-Gesellschaftszimmer